



**WIEN 15/16  
Rohrauerpark  
und Wohnumgebung**



**Berichtszeitraum:**  
August bis Oktober 2005



Stabsstelle Dokumentation/ **TEAM FOCUS**  
*Marianne Kolar, Martina Müller*

Grüngasse 14/20, A-1050 Wien  
Tel.: (+43 1) 4000-87 350, Fax: (+43 1) 4000-99-87 350  
e-mail: [team.focus@fsw.at](mailto:team.focus@fsw.at), home: <http://www.fsw.at>

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1. AUSGANGSLAGE UND ARBEITSAUFTRAG</b>	<b>3</b>
<b>2. METHODE</b>	<b>3</b>
<b>3. KONTAKTIERTE PERSONEN UND INSTITUTIONEN</b>	<b>4</b>
<b>4. DER ROHRAUERPARK UND SEIN EINZUGSGEBIET</b>	<b>5</b>
4.1. Die Wohngebiete um den Rohrauerpark	5
4.2. Freiräume für Kinder und Jugendliche	7
4.3. Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit	8
<b>5. BEDARFSLAGE</b>	<b>9</b>
5.1. Sichtweisen der Kinder und Jugendlichen	9
5.2. Sichtweisen der VertreterInnen der Institutionen	12
<b>6. ZUSAMMENFASSUNG UND VORSCHLÄGE</b>	<b>16</b>
<b>7. ANHANG</b>	<b>20</b>
7.1. Liste aller Wünsche und Ideen der GesprächspartnerInnen	20
7.2. Flächenwidmungsplan	23
7.3. Tabelle der Freiflächen im Erhebungsgebiet	24

## 1. AUSGANGSLAGE UND ARBEITSAUFTRAG

Im Februar 2005 beschloss der Wiener Gemeinderat die Errichtung einer Volksgarage im Rohrauerpark im 15. Wiener Gemeindebezirk<sup>1</sup>. Von den Bezirksvorstehungen des 15. sowie des 16. Bezirks wurde angedacht, im Zuge des Baus der Tiefgarage, auf deren Oberfläche ein „**Gebäude für Jugendaktivitäten**“ zu errichten.

Auf Antrag des Bezirksvorstehers von Rudolfsheim-Fünfhaus, Herrn **Walter Braun**, und des Bezirksvorstehers von Ottakring, Herrn **Franz Prokop**, beauftragte der Geschäftsführer des Fonds Soziales Wien, Herr **Peter Hacker**, **TEAM FOCUS**, eine **Erhebung der Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen im Einzugsgebiet des Rohrauerparks** durchzuführen.

## 2. METHODE

Die Recherche fand im Zeitraum von **August bis Oktober 2005** statt.

In zahlreichen Außendiensten wurden im Einzugsgebiet des Rohrauerparks mit insgesamt **65 Mädchen und 68 Burschen** im Alter zwischen ca. 10 und 18 Jahren Gespräche geführt.

Darüber hinaus befragte **TEAM FOCUS 28 ExpertInnen** der offenen Kinder- und Jugendarbeit, des benachbarten Kindergartens, der Gebietsbetreuungen, der Stadtverwaltung sowie der Bezirkspolitik zu den Bedingungen vor Ort und den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Wiener Gemeinderat, 53. Sitzung vom 25.02.2005, Pr. Zl. 524/2005–GSV

### 3. KONTAKTIERTE PERSONEN UND INSTITUTIONEN

- Bezirksvorsteher für den 15. Bezirk
- Bezirksvorsteher für den 16. Bezirk
  
- Büroleiter der Bezirksvorstehung des 15. Bezirks
- Bezirksrätin für Kinder- und Jugendfragen für den 15. Bezirk
- Vorsitzende des Umweltausschusses - Grünraumkommission des 15. Bezirk
- Bezirksrat für Kinder- und Jugendfragen für den 16. Bezirk
  
- MA 18, Projektkoordinatorin für Mehrfachnutzung, Bezirkskoordinatorin für den 15. Bezirk
  
- MAG 11, Amt für Jugend und Familie Ottakring
- MAG 11, Amt für Jugend und Familie Rudolfsheim-Fünfhaus
  
- MA 13, Koordinationsstelle für M.A.St.A.
  
- MA 42, Stadtgartenamt, Gartenbezirk 5 - Märzpark
  
- MA 55, Bürgerdienstaußenstelle für den 15. Bezirk
- MA 55, Bürgerdienstaußenstelle für den 16. Bezirk
  
- Gebietsbetreuung Storchengrund
- Gebietsbetreuung Ottakring
  
- Lokale Agenda 21, agenda-wien15
  
- Wiener Kinderfreunde, Kindergarten Mareschgasse
  
- Wiener Kinderfreunde, Parkbetreuung
- Verein Balance - Kids Company
- Verein Zeit!Raum
- Verein Wiener Jugendzentren, Jugendzentrum Ottakring
- Verein Wiener Jugendzentren, Jugendzentrum Rudolfsheim
- Verein Wiener Jugendzentren, Back on Stage 16/17
  
- Mieterverein Siedlung Schmelz

#### 4. DER ROHRAUERPARK UND SEIN EINZUGSGEBIET

Der Rohrauerpark wurde 1924 im damaligen Stadterweiterungsgebiet Schmelz gestaltet und umfasst rund 9.500 m<sup>2</sup>. Aus seiner Entstehungszeit weist der Park einen reichhaltigen Altbaumbestand auf, bestehend vor allem aus Silberlinden, sowie eine Bronzestatue des Namensgebers und Naturfreunde-Gründers Alois Rohrauer. Mit Sträuchern bewachsene steile Böschungen grenzen den Park im Norden von der stark befahrenen Gablenzgasse und im Westen von der Minciostraße ab. Im Süden grenzt der Park an den so genannten „Hufeisenhof“, im Osten an den „Planschbeckenhof“ der Mareschsiedlung.



Abbildung 1: Rohrauerpark oberer Teil



Abbildung 2: Rohrauerpark unterer Teil

Eine unbefahrene Sackgasse, welche gemeinsam mit der angrenzenden Böschung im Winter auch zum Rodeln benutzt wird, teilt den Park in zwei Ebenen. Auf der unteren kleinen Ebene befindet sich ein Sitzbereich mit einer Tisch-Bank-Kombination. Die obere Ebene – der Hauptteil des Parks - ist mit einem Kleinkinderspielfeld mit drei Federwippen sowie zwei Basketballkörben, zwischen denen sich eine Sandkiste befindet ausgestattet. An den Seiten des Parks befinden sich einige durch Sträucher abgegrenzte Bereiche und Nischen, in denen zum Teil Sitzbänke stehen.

##### 4.1. Die Wohngebiete um den Rohrauerpark

Im 15. Bezirk grenzt der Rohrauerpark an die „Siedlungs- und Wohnhausanlage auf der Schmelz“ – die Mareschsiedlung. Diese größte Wohnsiedlung des 15. Bezirks<sup>2</sup> wurde in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts errichtet und umfasst ca. 800 Wohnungen und 300 Kleingärten. In unmittelbarer Umgebung liegt eine weitere mehrstöckige Wohnhausanlage von Wiener Wohnen - der Willi-Liwanec-Hof sowie ein großer Genossenschaftsbau, der an die Freiflächen des Universitäts-Sportzentrums grenzt.

<sup>2</sup> Vgl. <http://www.dasrotewien.at/online/page.php?P=11619>

Auf der anderen Straßenseite der Gablenzgasse, welche den 15. vom 16. Bezirk trennt, befinden sich zahlreiche zwischen 1930 und 1960 errichtete mehrstöckige Wohnhausanlagen von Wiener Wohnen (Franz-Novy-Hof, Pirquet-Hof, Adelheid-Popp-Hof, Berliner-Hof, Arltgasse 2-16, Karl-Honay-Hof etc.) sowie Wohnhausanlagen von Wohnbau-Genossenschaften (Herbststraße 88-102 – „Posthof“, Possingergasse 53-61).

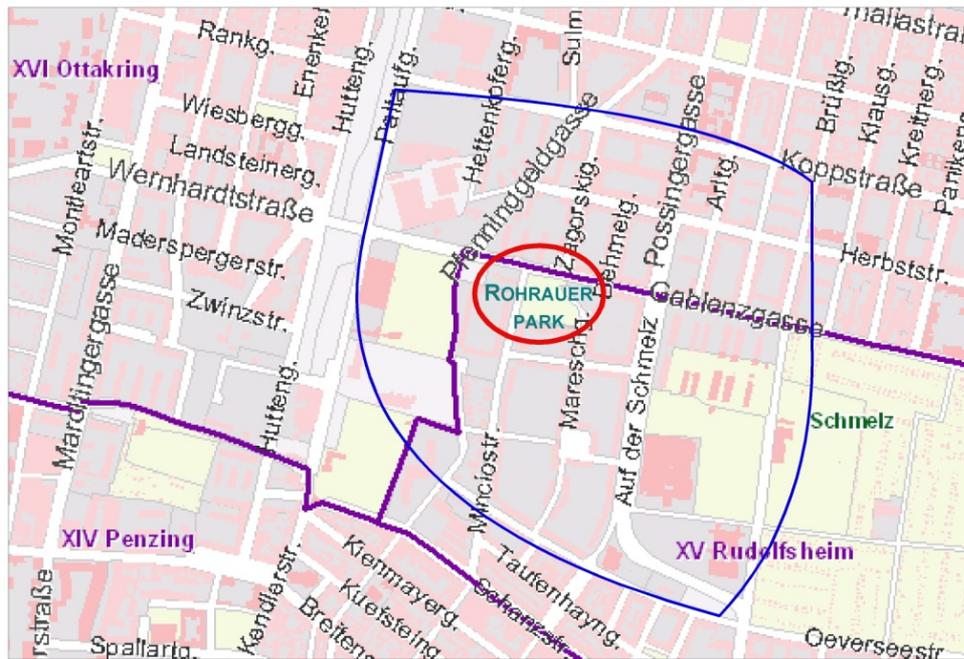


Abbildung 3: Wohnumgebung des Rohrauerparks

Als primärer Einzugsbereich - von dem aus der Rohrauerpark in wenigen Minuten zu Fuß erreicht werden kann - wurde das Wohngebiet zwischen Ibsenstraße/ Gablenzgasse/ Oeverseeestraße/ Auf der Schmelz im 15. Bezirk sowie zwischen Gablenzgasse/ Paltaufgasse/ Kopfstraße/ Brüllgasse im 16. Bezirk angenommen. Am Stichtag 31.12.2004 lebten hier insgesamt 7.886 Personen (davon 737 mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit); die Altersgruppe der 10-19 Jährigen umfasste 726 Personen<sup>3</sup>.

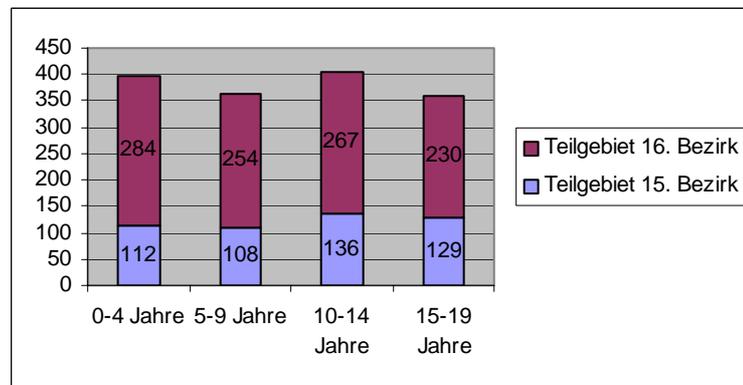


Abbildung 4: Kinder und Jugendliche im Erhebungsgebiet nach Bezirken und Altersgruppen

<sup>3</sup> Quelle: MA 62/MA 14 Auswertung aus dem örtlichen Melderegister

## 4.2. Freiräume für Kinder und Jugendliche

Trotz des recht hohen Angebotes an Grünflächen in der Umgebung des Rohrauerparks sind nur wenige Freiflächen für Kinder und Jugendliche frei zugänglich und für ihre Nutzungsbedürfnisse geeignet. Die Sportplätze der Umgebung gehören Vereinen bzw. Bildungsinstitutionen, Kleingärten entsprechen nicht den Bedürfnissen älterer Kinder und Jugendlicher.

Vorhandene Spielbereiche in den Höfen der Wohnhäuser sind meist auf die Bedürfnisse von Vorschulkindern, zum Teil auch nur für Kleinkinder (ca. 0-3 Jahre), ausgerichtet. Spielgeräte, die sich auch für über 6-jährige Kinder eignen, sind lediglich vereinzelt vorhanden; Bewegungs- und Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ab ca. 10 - 12 Jahren gibt es kaum. In zwei Höfen befinden sich zwar Ballspielkäfige, in denen laut angebrachter Tafeln das Spielen für Kinder bis zum Alter von 14 Jahren erlaubt ist - in einem dieser Ballspielbereiche sind jedoch Spielgeräte angebracht, die für Ball spielende Kinder Hindernisse und sogar ein Sicherheitsrisiko darstellen (Arltgasse 2-16). Der zweite Ballspielkäfig ist seit längerem aufgrund von Konflikten mit AnrainerInnen und aufgrund von Sicherheitsmängeln versperrt (Mareschsiedlung)<sup>4</sup>.



Abbildung 5: Ballspielkäfig Arltgasse 2-16



Abbildung 6: Ballspielkäfig Mareschsiedlung

Die Möglichkeiten für Jugendliche, sich innerhalb der Höfe ungestört zu treffen und kommunikativen Tätigkeiten nachzugehen, sind aufgrund der Akustik, der hohen sozialen Kontrolle und fehlender Nischen und Sitzbereiche sehr begrenzt.

Als einzige öffentliche Freifläche neben dem Rohrauerpark steht den älteren Kindern und Jugendlichen im Erhebungsgebiet der Spielplatz an der Ecke Hettenkofergasse/ Koppstraße zur Verfügung. Für Kleinkinder gibt es zusätzlich den Kleinkinderspielplatz am Mareschplatz, dessen Angebot jedoch auf ca. 1-3 jährige Kinder ausgerichtet ist. Etwas weiter entfernt, auf der Schmelz, befindet sich ein Kinderspielplatz mit erweitertem Angebot, der bei Schönwetter vor allem von Erwachsenen mit Kindern sehr gut besucht ist.

<sup>4</sup> Vgl. Übersicht der Spielplätze in den Wohnhausanlagen und im öffentlichen Raum, S. 24

### 4.3. Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Sowohl im 15. wie auch im 16. Bezirk gibt es Projekte der Parkbetreuung, der aufsuchenden bzw. mobilen Jugendarbeit sowie jeweils ein Jugendzentrum.

Im südlichen – von der Westbahn abgetrennten - Bezirksteil von Rudolfsheim-Fünfhaus wird die Parkbetreuung und die aufsuchende Jugendarbeit vom Verein **Zeit!Raum**, im nördlichen Teil vom Verein **Kids Company** durchgeführt. Das **Jugendzentrum Rudolfsheim** befindet sich im südlichen Teil in der Hollergasse.

In Ottakring werden vier Plätze bzw. Parkanlagen von den **Wiener Kinderfreunden** freizeitpädagogisch betreut (Parkbetreuung). Mobile Jugendarbeit wird vom Team von **Back On Stage 16/17** angeboten, dessen Stützpunkt im 17. Bezirk in der Hernalser Hauptstraße liegt. Am äußeren Ende der Ottakringer Straße ist das **Jugendzentrum Ottakring** angesiedelt.

Die freizeitpädagogisch betreuten Räume befinden sich somit alle in relativ weiter Entfernung zum untersuchten Wohngebiet. Eine Ausnahme stellt das Projekt des **selbst verwalteten Jugendraums in der Wickhoffgasse** von Kids Company dar. Da es sich dabei jedoch um ein cliquenorientiertes Projekt für eine Gruppe jugendlicher BewohnerInnen der Mareschsiedlung und deren FreundInnen handelt, steht diese Ressource nur einer begrenzten Anzahl von Jugendlichen offen.

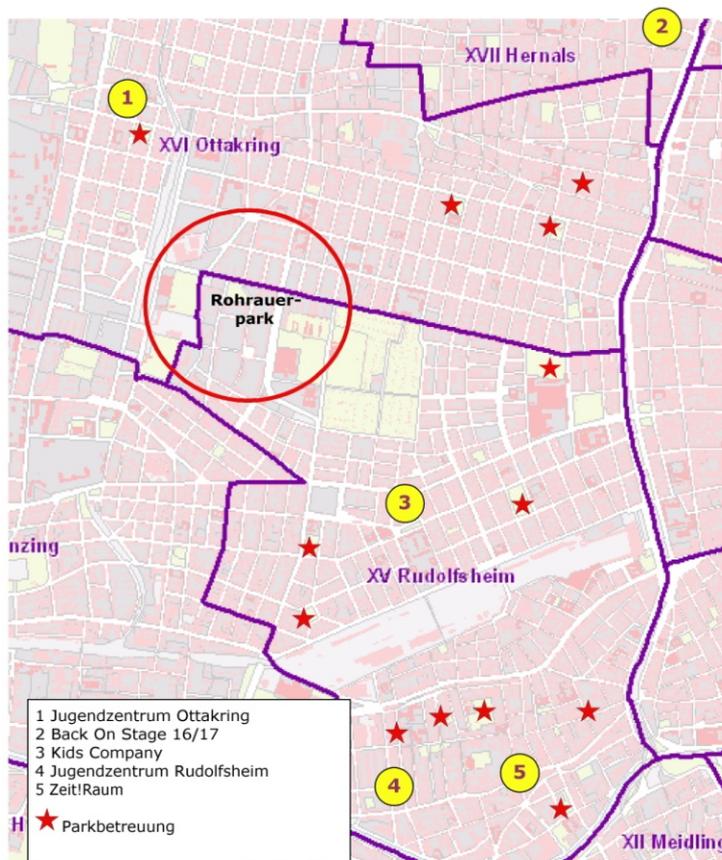


Abbildung 7: Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit im 15. und 16. Bezirk

## 5. BEDARFSLAGE

### 5.1. Sichtweisen der Kinder und Jugendlichen

Um die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu erfahren, suchte **TEAM FOCUS** von August bis Oktober 2005 die Freiflächen und Höfe im Einzugsgebiet mehrmals auf und führte mit den angetroffenen Kindern und Jugendlichen Gespräche. Dabei wurden in insgesamt 22 Gruppen **65 Mädchen und 68 Burschen** im Alter zwischen ca. **10 und 18 Jahren** zur Freiraumsituation, zum Bedarf und ihren Ideen für die Gestaltung des Rohrauerparks befragt.

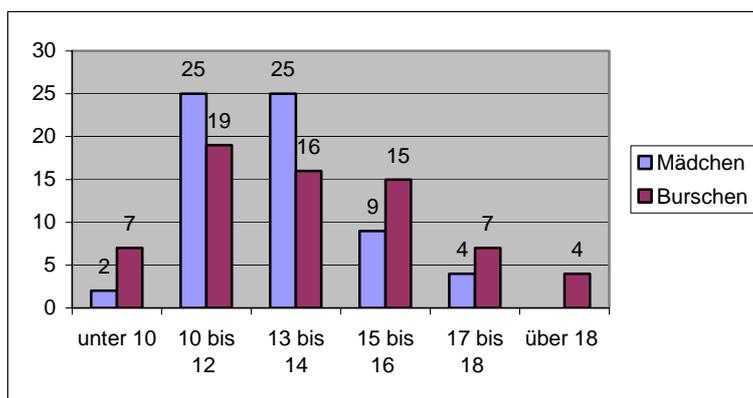


Abbildung 8: Befragte Kinder und Jugendliche nach Geschlecht und Altersgruppen

Fast alle der von **TEAM FOCUS** kontaktierten Kinder und Jugendlichen kennen den Rohrauerpark. Kinder nutzen den Park jedoch aufgrund des fehlenden Angebots relativ selten, einige Gruppen Jugendlicher schätzen die Möglichkeit, sich in den uneinsichtigen, mit Sträuchern bewachsenen Randbereichen zu treffen.

Vor allem bei Mädchen bzw. deren Eltern hat der Park zum Teil einen sehr **schlechten Ruf**. Die Befürchtungen betreffen Alkohol- und Drogenkonsum im Park bzw. Jugendliche, die Kinder und andere Jugendliche „anstänkern“ würden. Einige Mädchen berichten, aus diesem Grund den Park nicht aufsuchen zu dürfen.

Von **TEAM FOCUS** wurden im Erhebungszeitraum im Rohrauerpark neben den befragten Kindern und Jugendlichen auch Kindergartengruppen, erwachsene Personen mit Hunden, junge Erwachsene, die Basketball spielten, sowie eine Gruppe von Frauen, die bei Schönwetter abends regelmäßig den unteren Sitzbereich nutzte, angetroffen. Hinweise auf Konflikte zwischen NutzerInnengruppen oder auf einen problematischen Konsum legaler oder illegaler Drogen gab es keine.

In den Gesprächen mit **TEAM FOCUS** äußern die Kinder und Jugendlichen durchgehend den Bedarf nach mehr **öffentlich zugänglichen Bewegungs- und Sportmöglichkeiten** in ihrem Wohnumfeld, wobei bei ca. 3/4 der befragten Burschen und 1/5 der befragten Mädchen der Wunsch nach einer Möglichkeit zum

**Fußballspielen** im Vordergrund steht. Sie schlagen daher vor, im Rohrauerpark einen ausreichend großen Ballspielkäfig zu errichten und diesen mit Fußballtoren, Begrenzungslinien und einem Netz, welches das Herausfallen der Bälle verhindert, auszustatten. Während die meisten Kinder und Jugendlichen sich für einen asphaltierten Bodenbelag aussprechen, wünschen sich manche auch einen Rasenplatz bzw. einen weichen Bodenbelag aus Gummi. Vereinzelt gibt es auch den Wunsch nach einer Flutlichtbeleuchtung.

Der Großteil der älteren Mädchen wünscht sich hingegen einen **Volleyballplatz** im Rohrauerpark – vorzugsweise einen **Beachvolleyballplatz**. Als weitere Ballsportarten, welche die befragten Kinder und Jugendliche hier gerne ausführen würden, nennen sie **Basketball, Tennis, Badminton** und **Tischtennis**.



Abbildung 9: Kinder im Hufeisenhof



Abbildung 10: Jugendliche im Rohrauerpark

In drei Gruppen wird der Wunsch nach einem **Skaterpark** bzw. kleinen **Skater-Elementen** geäußert. Einige befragte Jugendliche sprechen sich für eine **BMX-Bahn** sowie eine **Rodel- und Bobbahn** aus.

Neben den Sportmöglichkeiten wünschen sich vor allem die jüngeren GesprächspartnerInnen von **TEAM FOCUS** - besonders die Mädchen - einen **Spielplatz** bzw. Spielgeräte, die für die Altersgruppe ab ca. 10 Jahren interessant sind. Dabei steht der Wunsch nach einer **Nestschaukel** eindeutig im Vordergrund, gefolgt von einer **Seilbahn**, einer **großen Rutsche**, einem **Schaukelgerät** mit mehreren Schaukelarmen, **Trampolinen** und einem **Klettergerüst**.

Einige der Jugendlichen sehen den Bedarf nach einem **Kleinkinderspielplatz** im Rohrauerpark, da sich direkt daneben ein Kindergarten befindet und manche selbst jüngere Geschwister haben, auf die vor allem die älteren Mädchen regelmäßig aufpassen müssen.

Bei einer möglichen Parkumgestaltung sollte weiterhin ein **Sitzbereich für Erwachsene** vorhanden sein, zudem wird der Wunsch nach einer besseren **Beleuchtung des Parks** und einem **Wasseranschluss** geäußert. Eine größere Gruppe

Jugendlicher spricht sich für die Errichtung eines **überdachten Sitzbereichs** (Salettl, Pavillon) aus.

Um die Problematik der Verschmutzung der Spielbereiche und der Gefährdung von Kindern durch freilaufende Hunde zu entschärfen, schlagen zahlreiche Kinder und Jugendliche auch die Schaffung einer attraktiven **Hundezone** im Nahbereich, sowie ein generelles **Hundeverbot** im Rohrauerpark vor.

Die Möglichkeit, **Räume für Jugendaktivitäten** im Rohrauerpark zu errichten, stößt bei allen befragten Jugendlichen auf großes Interesse. Obwohl die Wünsche von einem „**Jugendcafé**“, über ein „**Jugendzentrum**“, einen „**Jugendtreff**“, einen „**Jugendraum**“ bis zu einem „**Hobbyraum**“ reichen, werden damit trotz unterschiedlicher Bezeichnungen sehr ähnliche Bedürfnisse und Vorstellungen ausgedrückt.

Den Jugendlichen fehlen geeignete **Treffpunkte** in ihrer Wohnumgebung, wo sie sich mit ihren FreundInnen treffen und weitgehend ungestört **kommunikativen Tätigkeiten** nachgehen können. Sie wünschen sich daher Räume, um gemütlich zusammen zu sitzen, zu plaudern und gemeinsam Spiele wie **Tischfußball, Billard, Tischtennis, Darts** etc. zu spielen. Einige der GesprächspartnerInnen würden dort auch gerne **günstig Getränke** erwerben und im **Internet** surfen können. Ein Internetzugang wäre für manche auch eine Ressource, um für Hausaufgaben und Referate für die Schule zu recherchieren. Mehrmals wird auch die Idee geäußert, gemeinsam Hausaufgaben zu machen bzw. Nachhilfe für jüngere und schwächere SchülerInnen anzubieten.

Einzelne Jugendliche möchten auch gerne selbst **Parties** veranstalten, drei Gruppen sprechen sich für einen **Tanzraum mit Spiegel** aus. Weitere Ideen sind ein **Ton-Studio** zum Musikmischen, ein **Band-Proberaum**, ein **Fitnesscenter**, ein **Box-Automat**, eine **Kletterwand** bzw. eine **Indoor-Sporthalle**. Vor allem jüngere GesprächspartnerInnen wünschen sich organisierte Programmpunkte - wie **Sportturniere, Ausflüge** und **Workshops** oder **Sprachkurse**.

Zwei Jugendgruppen, denen der selbst verwaltete Raum in der Wickhoffgasse bekannt ist, sprechen sich jeweils für einen **eigenen Raum** für ihre Freundesgruppe aus. Sie möchten diesen selbst gestalten, selbst verwalten und weitgehend unbetreut benützen dürfen. Die meisten Jugendliche stellen sich jedoch Räumlichkeiten vor, die für alle Jugendlichen im Einzugsgebiet offen stehen und halten die **Anwesenheit von erwachsenen Personen** für unbedingt notwendig, um Konflikte zu vermeiden und Problemen durch den Konsum von Alkohol oder illegalen Drogen vorzubeugen. Für viele Mädchen ist die Anwesenheit von JugendarbeiterInnen Voraussetzung, um von ihren Eltern die Erlaubnis zu erhalten, eine solche Einrichtung aufsuchen zu dürfen.

Viele der Jugendlichen erzählen, dass sich ihre Freundesgruppen über die Bezirksgrenze erstrecken, jedoch soll es in der Vergangenheit auch zu Konflikten zwischen Jugendgruppen aus unterschiedlichen Wohnbauten gekommen sein. Ängste und Vorbehalte gibt es vor allem zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Herkunftskulturen<sup>5</sup>.

Um den speziellen Bedürfnissen der unterschiedlichen Altersgruppen bzw. insbesondere der Mädchen gerecht zu werden, schlagen einige vor, separate Öffnungszeiten für Kinder und Jugendliche bzw. eigene Zeiten oder Räume für Mädchen anzubieten.

## 5.2. Sichtweisen der VertreterInnen der Institutionen

ExpertInnen aus beiden Bezirken berichten, dass - auch aufgrund der Überlegung eine Parkgarage zu errichten - in die Gestaltung des Rohrauerparks seit einigen Jahren nur mehr wenig investiert wurde. Daher ist der Park zur Zeit für die meisten NutzerInnen unattraktiv und wird sehr **wenig frequentiert**. Eine Ausnahme stellt der benachbarte zweigruppige Kindergarten dar, der den Park täglich am Nachmittag nutzt.

Obwohl es in der Vergangenheit **vereinzelt** zu **Vandalismusschäden** kam und zur Zeit fallweise von den MitarbeiterInnen der MA 42, welche den Park reinigen, Scherben von zerschlagenen Flaschen aufgefunden werden, handelt es sich um einen insgesamt sehr ruhigen Park, von dem **keinerlei Nutzungskonflikte** bekannt sind.

Die VertreterInnen der sozialen Institutionen berichten, dass das Einzugsgebiet des Rohrauerparks von einer hohen Dichte an **großen älteren Gemeindebauten** geprägt ist, in welchen es für diese Wohnform typische Probleme gibt. Der Zuzug von MigrantInnen und sozial benachteiligten Familien zu den „alteingesessenen“ meist schon älteren MieterInnen, führt seit einigen Jahren zu einer Zunahme von **Nachbarschaftskonflikten**. Diese entstehen meist durch das **Aufeinandertreffen von Lebenskulturen** und **unterschiedlichen Bedürfnissen**. Kinder und Jugendliche treten in diesen Konflikten sehr häufig als **LärmverursacherInnen** auf, vor allem die Nutzung der Freiräume führt zu Beschwerden von lärmempfindlichen NachbarInnen. ExpertInnen der Gemeinwesenarbeit weisen auch darauf hin, dass es häufig Unklarheit darüber gibt, wann, wo und wie gespielt werden darf, da die Benutzung der Freiräume nicht ausreichend in der Hausordnung geregelt ist. Innerhalb der Höfe gibt es allgemein **keine adäquaten Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche**, auch für das **Ballspielen** sind geschlossene Höfe aufgrund der akustischen Situation prinzipiell nicht gut geeignet.

---

<sup>5</sup> So gibt es etwa auch die Befürchtung von „österreichischen“ Jugendlichen, ein attraktiver Ballspielbereich würde Jugendliche aus Ex-Jugoslawien anziehen.

VertreterInnen der Jugendarbeit und der Jugendwohlfahrt berichten, dass zahlreiche Jugendliche im Erhebungsgebiet von **Jugendarbeitslosigkeit** betroffen sind, was vielfach zu einer Perspektiven- und Motivationslosigkeit und zum Teil auch zu **delinquentem Verhalten** führt. Ein weiteres soziales Problem stellt in einigen Familien der **Alkoholmissbrauch** von Erwachsenen wie auch von Jugendlichen dar.

Aufgrund der fehlenden Raumressourcen und sozialen Problemlagen im Erhebungsgebiet sprechen sich die befragten ExpertInnen sowohl für mehr **Freiräume für Jugendliche**, als auch für die Errichtung einer **gemeinwesenorientierten Jugendeinrichtung** im Rohrauerpark aus.

Die Errichtung einer Tiefgarage im Rohrauerpark könnte laut der meisten GesprächspartnerInnen als Anlass genommen werden, die **Freiflächen des Parks** den Bedürfnisse der NutzerInnen entsprechend neu zu gestalten und auszustatten. Dabei sollten vor allem die Bedürfnisse älterer Kinder und Jugendlicher berücksichtigt werden – da für diese NutzerInnengruppe die vorhandenen Grünflächen in den Wohnbauten am wenigsten geeignet sind. Ein entsprechendes Angebot könnte laut den VertreterInnen der Gebietsbetreuungen und des Mietervereins der Mareschsiedlung auch zu einer Entlastung der Hofbereiche führen.

Fast alle ExpertInnen der Jugendarbeit sprechen sich primär für einen (zu mindestens kleinen) **multifunktional nutzbaren Bewegungs- und Ballspielplatz** im Rohrauerpark aus. Neben Fußballtoren und Linien sollten Aufhängevorrichtungen für ein Volleyballnetz eingeplant werden, bei geeignetem Bodenbelag könnten Basketballkörbe außen an einen Ballspielkäfig angebracht werden<sup>6</sup>. Das Herausfallen der Bälle sollte z.B. durch eine Netzüberspannung verhindert werden. Als besonders günstig werden zwei kleinere, einzeln bespielbare und zugängliche Einheiten erachtet. Zusätzlich sollte es Möglichkeiten zum Sitzen und Zuschauen geben. Die ExpertInnen der Jugendarbeit empfehlen, bei der Errichtung eines Ballspielkäfigs unbedingt auf möglichst klirrfreie und geräuscharme Käfiggitter<sup>7</sup> zu achten, um einer Lärmbelastung der AnrainerInnen vorzubeugen.

Neben den Bewegungsbedürfnissen der Jugendlichen sollte im Rahmen einer **gendersensiblen Freiraumplanung** auch dem **Bedarf an Rückzugsbereichen** und anderen **Bedürfnissen von Mädchen** Rechnung getragen werden.

Allgemein halten die ExpertInnen das Anlegen von **Zonen für verschiedene NutzerInnengruppen** für günstig, damit unterschiedlichen Tätigkeiten nachgegangen werden kann, ohne dass es zu Nutzungskonflikten kommt. Dabei sollten auch die

---

<sup>6</sup> Bei der Ausstattung der Basketballkörbe wird von Ketten, aufgrund der Gefahr daran hängen zu bleiben und sich zu verletzen, abgeraten

<sup>7</sup> Als Beispiel wird der Käfig am Gaußplatz (Wien 1200) genannt

Wünsche des **Kindergartens** sowie die **erwachsener ParkbesucherInnen** Berücksichtigung finden.

Für **HundebesitzerInnen** könnte durch die Errichtung einer **Hundezone im Nahbereich** eine Alternative zum Rohrauerpark geschaffen werden. Als möglicher Standort wird eine ungenutzte Grünfläche neben dem Willi-Liwanec-Hof in der Minciostraße vorgeschlagen.

Neben der Möglichkeit, die Errichtung der Parkgarage als Anlass zu einer attraktiven Neugestaltung des Parks zu nehmen, sehen VertreterInnen bestehender sozialer Einrichtungen hier auch die Chance, ein **innovatives Jugendprojekt** zu schaffen und neue Konzepte der Jugendarbeit in Wien zu erproben. So könnten durch die Installation eines **regionalen Jugendcafés**<sup>8</sup> auf der Oberfläche der Parkgarage auch Zielgruppen angesprochen werden, die zu anderen Projekten keinen Zugang finden bzw. dies auch eine Alternative zum Aufenthalt in der Lugner-City sein.

Der Bedarf der Jugendlichen nach **Treffpunkten und Raumressourcen** sollte in einem solchen Projekt im Mittelpunkt stehen. Einige GesprächspartnerInnen verweisen auf das Bedürfnis von Mädchen nach geschützten Räumen, sowie auf Konflikte zwischen Jugendgruppen unterschiedlicher Herkunft und die Notwendigkeit des interkulturellen Lernens.

VertreterInnen der Jugendarbeit sind der Meinung, dass die **Mitgestaltung und Selbstverwaltung** durch Jugendliche zumindest **in Teilbereichen** ermöglicht werden sollte. Vorstellbar ist etwa, längerfristig die Mitarbeit von Jugendlichen im Gastronomiebereich anzustreben. Ein betreutes Jugendprojekt im Rohrauerpark könnte auch Basis sein, um mit einzelnen Jugendcliquen eigene Räume und **Mehrfachnutzungsmöglichkeiten** außerhalb der Einrichtung zu erschließen. Darüber hinaus sehen die ExpertInnen auch einen großen Bedarf an Räumlichkeiten, in denen Jugendliche selbst **Feste und Veranstaltungen organisieren** können.

Obwohl es sich in erster Linie um eine Einrichtung für Jugendliche handeln soll, sollte ein betreutes **gemeinwesenorientiertes** Jugendprojekt auch zur **Belegung des Stadtteils** beitragen und für **AnrainerInnen von Nutzen** sein. So könnten z.B. Räumlichkeiten auch anderen Gruppen (Eltern-Kind-Treffen, Frauencafé, Kindertheater, MieterInnenversammlungen, Kinderfeste, etc.) zur Verfügung gestellt werden, was zusätzlich zu einer Akzeptanz der Einrichtung in der Umgebung beitragen würde. Einige GesprächspartnerInnen wünschen sich darüber hinaus von den MitarbeiterInnen einer zukünftigen Jugendeinrichtung eine **freizeitpädagogische Betreuung des Rohrauerparks** - um Nutzungskonflikte vorzubeugen. Weiters könnten die MitarbeiterInnen eines gemeinwesenorientierten Projekts Informationen über bestehende soziale Angebote und Projekte weitergeben.

---

<sup>8</sup> Dazu gibt es auch die Idee, das Jugendcafé in Kooperation mit einem kommerziellen Gastronomiebetreiber zu führen

Zur **räumlichen Gestaltung** des Jugendcafés gibt es bei den VertreterInnen der Jugendarbeit die Idee, die Räumlichkeiten durch verschiebbare Wände flexibel nutzbar zu machen und so bei Bedarf Gruppenräume und Rückzugsbereiche anbieten zu können. Ein offener Kaffeehausbereich mit einer Bar, einem Billardtisch und gemütlichen Sitznischen sollte jedoch im Mittelpunkt stehen. Aufgrund ihrer Erfahrungen empfehlen die JugendarbeiterInnen zudem die Ausstattung mit mindestens 4 PCs mit Internetanschluss, einer Küche - die groß genug ist, um sich darin mit größeren Gruppen betätigen zu können - sowie einer Nische, in der Infomaterial und Beratungsbroschüren unauffällig entnommen werden können. Wichtig erscheint einigen ExpertInnen, dass die Toiletten sowie Wasser- und Stromanschlüsse gut erreichbar angeordnet sind und die MitarbeiterInnen von der Bar einen guten Überblick über die Räumlichkeiten haben.

Für eine problemlose Raumnutzung durch unterschiedliche Gruppen wäre es sinnvoll, einen vom Jugendbereich abgetrennten multifunktionalen Raum mit eigenem Eingang zu schaffen.

Die Gestaltung der Einrichtung sollte allgemein freundlich und hell sein – eine transparente offene Bauweise würde z.B. auch den Mädchen den Zugang erleichtern. Allgemein wird betont, dass eine gute Schallisolierung notwendig ist und berücksichtigt werden muss, da sich Jugendliche auch gerne vor einer Einrichtung aufhalten. Eine weitere Gestaltungsidee ist die Errichtung eines **überdachten Schanigartens**, der die Einrichtung mit dem Park verbindet.

Als **alternative Vorschläge** für Räumlichkeiten auf der Parkgarage im Rohrauerpark werden von VertreterInnen der Einrichtungen ein Indoorsportplatz, eine überdachte - jedoch offene - beispielbare Fläche, ein Gemeinwesenarbeitsprojekt sowie "Cliquesboxen" genannt. Unter letzteren werden Raumeinheiten verstanden, welche verschiedenen Jugendgruppen zur Ausgestaltung und selbst verwalteten Benutzung – ähnlich dem Konzept des Jugendraums in der Wickhoffgasse - übergeben werden könnten.

## 6. ZUSAMMENFASSUNG UND VORSCHLÄGE

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es im Wohngebiet rund um den Rohrauerpark einen **hohen Bedarf an Freiflächen und Treffpunkten für Kinder und Jugendliche** ab ca. 10-12 Jahren gibt, da die Höfe und Grünflächen der Wohnhäuser den Nutzungsbedürfnissen von älteren Kindern und Jugendlichen nicht entsprechen und die umliegenden Sportplätze öffentlich nicht zugänglich sind. Betreute Einrichtungen für Jugendliche sind nicht in unmittelbarer Nähe und daher in vielen Fällen außerhalb des Aktionsradius der Kinder und Jugendlichen. Eine Umgestaltung der Parkflächen des Rohrauerparks sowie die Errichtung von Räumlichkeiten auf der zukünftigen Tiefgarage könnte diese Bedarfslage ausgleichen, das Gemeinwesen beleben und gleichzeitig zu einem besseren Image des Parks beitragen.

### PARKGESTALTUNG

Bei der Erneuerung der Ausgestaltung der Freiflächen des Rohrauerparks sollte dem bei den befragten Kindern und Jugendlichen dominierenden Wunsch nach einem

#### ➤ **Ballspielbereich**

Rechnung getragen werden.

Dabei wäre es sinnvoll, diesen Ballspielplatz in zwei Bereiche zu teilen, um die Nutzung durch mehrere Gruppen gleichzeitig zu ermöglichen. Eine durchlässige Raumgestaltung mit mehreren Ein- bzw. Ausgängen würde, vor allem auch für Mädchen, einen offenen Zugang und Sicherheit gewährleisten. Durch die Kennzeichnung verschiedener Spielfelder (für Volleyball, Basketball, Fußball, Badminton, Tennis), die Anbringung von 2 Basketballkörben sowie die Vorrichtungen für das Befestigen von diversen Netzen, sollte eine multifunktionale Nutzung des Ballspielbereiches gegeben sein. Der Ballspielplatz gehört auf jeden Fall zur Straße hin gesichert, bei der Errichtung von Käfiggittern sollte auf eine möglichst geräuscharme Variante Wert gelegt werden, um einer Lärmbelastigung der AnrainerInnen vorzubeugen. Sitzgelegenheiten, z.B. in Form einer Tribüne für ZuschauerInnen könnten den Ballspielbereich als Bewegungs- und Kommunikationsort zusätzlich nutzbar machen<sup>9</sup>.

Dem Bedürfnis der Jugendlichen nach Rückzugsbereichen sollte weiterhin durch ausreichend

#### ➤ **Sitzgelegenheiten**

im gesamten Park, wenn möglich auch durch einen

#### ➤ **überdachten Sitzbereich** (z.B. ein Salettl)

entsprochen werden.

---

<sup>9</sup> vgl. z.B. 1050 Bacherpark, 1170 Dr. Josef-Resch-Park

Ein weiterer sehr oft genannter Wunsch war die Errichtung eines

➤ **Spielplatzes für ältere Kinder**

mit einer **Nestschaukel**, **Klettermöglichkeiten** und anderen **altersadäquaten Spielgeräten**.

Da vor allem Mädchen häufig auf ihre kleinen Geschwister aufpassen, schlägt **TEAM FOCUS** die Nähe zum Kleinkinderspielbereich vor – damit die Beaufsichtigung mit dem eigenen Spaß verbunden werden kann.

➤ Ein **Kleinkinderspielplatz**

muss auf jeden Fall weiterhin erhalten bleiben und den Bedürfnissen der NutzerInnen entsprechend erweitert und eingezäunt werden. Die **Sandkiste** sollte zukünftig in diesen Bereich integriert sein.

**TEAM FOCUS** empfiehlt darüber hinaus die Ausstattung des gesamten Parks mit ausreichend

- **Sitzgelegenheiten**,
  - **Mistkübeln**,
  - einer **guten Beleuchtung**
  - sowie einem **zentral gelegenen Wasserbrunnen**.
- Der **Altbaumbestand** sollte unbedingt erhalten bleiben.

Die Problematik der Verunreinigung des Parks durch **Hunde** könnte durch die Errichtung einer

➤ **attraktiven Hundezone**

in der Nähe entschärft werden.

In diesem Zusammenhang schlägt **TEAM FOCUS** vor, die Eignung der derzeit ungenutzten Grünfläche in der Minciostraße vor dem Willi-Liwanec-Hof zu überprüfen.



Abbildung 11: derzeit ungenutzte Fläche beim Willi-Liwanec-Hof

## GEBÄUDE FÜR JUGENDAKTIVITÄTEN

Neben der Adaptierung der Freiflächen halten so gut wie alle ExpertInnen die Möglichkeit, Räumlichkeiten für Jugendliche auf der Oberfläche der Tiefgarage zu errichten, für eine einmalige Chance, um auf den Bedarf der Jugendlichen und auf die sozialen Problemlagen im Stadtteil einzugehen. Aufgrund der artikulierten Wünsche und Bedürfnisse schlägt **TEAM FOCUS** als geeignete Projektform die Installierung eines betreuten

### ➤ **Jugendcafés**

mit einem **gemeinwesenorientiertem Ansatz** vor.

Dabei sollte es sich um ein niederschwelliges Projekt handeln, bei dem der offene Kaffeehausbetrieb mit übersichtlichen und kontinuierlichen Öffnungszeiten (nachmittags, abends, am Wochenende) als Treffpunktmöglichkeit für Jugendliche ab ca. 10-12 Jahren im Vordergrund steht.

Den Bedürfnissen der Jugendlichen nach Eigenverantwortung, Selbstorganisation und Mitgestaltung könnte im Sinne eines **subjektorientierten Konzepts**<sup>10</sup> Rechnung getragen werden. Neben der zentralen Aufgabe professioneller Jugendarbeit – Jugendliche zu einem selbstbewussteren und selbstbestimmteren Handeln anzuregen – sollten die MitarbeiterInnen den BesucherInnen bei persönlichen Fragen und Problemen beratend und unterstützend zu Verfügung stehen. Als wichtige Arbeitsgrundsätze empfiehlt **TEAM FOCUS**, Schwerpunkte auf Genderthemen und die Bedürfnisse von Mädchen zu legen, sowie auf den Abbau von nationalistischen und ausgrenzenden Tendenzen der Jugendlichen unterschiedlicher Herkunftskulturen.

Die Jugendeinrichtung im Rohrauerpark sollte **Teil des Gemeinwesens** der Region werden. Ein permanenter Austausch mit den umliegenden Interessensvertretungen und Institutionen (Mieterverein, Kindergarten, Schulen, Jugendeinrichtungen und Regionalforen in beiden Bezirken etc.) sieht **TEAM FOCUS** dazu als notwendig und förderlich an. Zur Belebung des Gemeinwesens könnte einerseits das zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten für Initiativen und Gruppen aus der Wohnumgebung und andererseits das fallweise Organisieren von gemeinwesenorientierten Veranstaltungen (Park- und Grätzelfeste etc.) beitragen.

Die Anwesenheit von JugendbetreuerInnen in einer Einrichtung direkt im Rohrauerpark wäre – vor allem auch durch Angebote im Park selbst – eine wirkungsvolle Maßnahme zum Abbau von Vorurteilen über den Park sowie gegen das Vereinnahmen der Freiflächen durch einzelne Gruppen.

---

<sup>10</sup> Subjektorientierte Jugendarbeit orientiert sich am Primat der selbstbestimmten sozialen Lebenspraxis und versteht Jugendliche als vor dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichte und im Kontext ihrer Lebenssituation subjektiv-sinnhaft Handelnde, selbstbewusstseins- und selbstbestimmungsfähige soziale Subjekte.

Vgl. **Scherr, Albert**: *Subjektorientierte Jugendarbeit. Eine Einführung in die Grundlagen emanzipatorischer Jugendpädagogik.* - Weinheim und München 1997

Um ein flexibles und effizientes Arbeiten zu ermöglichen, sollte die Größe der Einrichtung mind. 200 m<sup>2</sup> betragen und in zwei getrennt voneinander zugänglichen Räumen

➤ ein **Jugendcafé**

(mit einer Bar, gemütlichen Sitznischen, einem Billardtisch etc.) sowie

➤ einen **Mehrfachnutzungsraum**

(der für Versammlungen, Kinderfeste, Kulturveranstaltungen etc. geeignet ist), beinhalten.

Durch **flexible Wände** könnte die Möglichkeit geschaffen werden, beide Räumlichkeiten miteinander zu verbinden, bzw. weitere kleinere Raumeinheiten und Rückzugsbereiche abzutrennen. Die **Gestaltung und Ausstattung** der Jugendeinrichtung sollte sich an den Wünschen der Jugendlichen und den Erfahrungen der JugendarbeiterInnen orientieren.

---

*Hiermit bedanken wir uns bei allen GesprächspartnerInnen, von denen wir im Zuge unserer Recherchen wertvolle Informationen erhielten und die uns durch Offenheit und wohlwollendes Entgegenkommen die Arbeit wesentlich erleichterten.*

## 7. ANHANG

### 7.1. Liste aller Wünsche und Ideen der GesprächspartnerInnen

#### Wünsche zum Rohrauerpark

- Eingezäunter, gut ausgestatteter **Kinderspielplatz für Kinder im Kindergartenalter** (Rutsche, Schaukeln, Klettergerüst ...)
- **Beteiligungsprojekt der Kindergartenkinder** zur Gestaltung eines Spielplatzes im Rohrauerpark
- **Gartenhaus** für den Kindergarten (um Dreiräder und Spielgeräte etc. unterzustellen)
- Spezielle **Mädchenangebote** im Rohrauerpark/mädchengerechte Gestaltung des Rohrauerparks
- **Spielgeräte für ältere Kinder**: Nestschaukel, Klettergerüst, große Rutsche, Schaukeln, Pendelschaukel mit mehreren Schaukelarmen, Seilbahn, Baumhaus...
- **Multifunktionaler Bewegungsraum/Ballspiel-Areal**
- **Fußballkäfig**
- **Basketballplatz**
- **Volleyballplatz**
- **Beachvolleyballplatz**
- **Rückzugsmöglichkeiten** für Jugendliche
- **Sitzbänke** weiterhin **beweglich** lassen
- **Pavillon, Salettl**
- **Rodelstraße, Bobbahn**
- **Skateranlage**
- **Tischtennis-Tische**
- **Wasseranschluss**
- **Entfernung der giftigen Sträucher** aus dem Park (Eibenbeeren)
- Erhalt des **Altbaumbestands**
- **Hundeverbot**
- Errichtung einer **Hundezone** im unteren Parkteil
- Errichtung einer Hundezone auf der Grünfläche in der Minciostraße vor dem Willi-Liwanec-Hof
- **Freizeitpädagogische Betreuung** des Rohrauerparks (Parkbetreuung)

## Wünsche zu den Räumlichkeiten auf der Parkgarage

- Fixe **freizeitpädagogische betreute Jugendeinrichtung/ Jugendcafé** (Sitznischen, Bar, günstige Getränke, Billardtisch, Wuzzler, Darts, Boxautomat, Computerspielautomaten, Brettspiele, PCs mit Internetanschluss etc.)
- **Musikstudio/Proberaum**
- **Tanzproberaum mit Spiegel**
- **Lernräume**
- **Fitnessraum**
- **Mutifunktional nutzbarer Raum** für diverse NutzerInnengruppen (Mietervereine, Kinderfeste, Parties von Jugendlichen) mit eigenem vom Jugendcafé getrenntem Eingang
- Flexible Raumaufteilung durch **mobile Wände**
- **Transparente helle Gestaltung** (Glas, Lamellen etc.)
- **Gemeinwesenorientierte Angebote** und Veranstaltungen
- Organisation vor **Mehrfachnutzungsprojekten** in der Umgebung
- Spezielle Angebote für **Mädchen**
- **Partizipationsprojekt mit Jugendlichen** zur Errichtung der Jugendeinrichtung
- **„Cliquenboxen“**, selbst verwaltete Räume für einzelne Cliquen
- **Indoor-Sporthalle**
- Überdachter **Schanigarten**
- Überdachte **Ballspielmöglichkeit** (Flugdach)
- **Gruppenräume für den Kindergarten** auf der Oberfläche der Tiefgarage (für 1-2 Gruppen für 0-3 Jährige)
- Räumlichkeiten auf der Tiefgarage für **Material des Kindergartens** (Dreiräder etc.)
- **Mitbenutzung** der Räumlichkeiten für den Kindergarten (Bewegungsraum)

## Andere Wünsche

- **Zugangsmöglichkeiten zur künftigen Tiefgarage** von der Mareschgasse ohne Umwege
- **Zufahrt zur Tiefgarage** über Minciostraße
- **Belebung des Mareschplatzes/** der Mareschsiedlung durch Schaffung von attraktiveren und größeren Geschäftslokalen zur Verhinderung der Absiedlung der kleingewerblichen Betriebe/ Erhalt der dorfähnlichen Struktur
- **Klare Regeln** zur Benutzung der Freiräume von Wiener Wohnen

- **Standard-Mindestgrundausrüstung** an Spielflächen und Spielgeräten für Kinder unter 10 Jahren in den Höfen von Wiener Wohnen, sowie Schaffung von Ressourcen für ältere Kinder und Jugendliche außerhalb der Höfe
- **Freiraumausrüstung** sollte **nicht an die Betriebskosten** von Wiener Wohnen gekoppelt sein
- Zur Verfügungstellung von leeren Geschäftslokalen und Räumen als **Gemeinschaftsräume für Jugendliche**
- Durchführung einer **detaillierten Freiraumanalyse** im Erhebungsgebiet
- Schaffung von **barrierefreien Wegen** innerhalb der Anlagen von Wiener Wohnen
  
- Vermehrte **Mehrfachnutzung** von Freiflächen im Erhebungsgebiet
  
- Einbeziehung der vor Ort tätigen MitarbeiterInnen des Stadtgartenamts bei Planungen der Parks
  
- Verbesserungen der Ausgestaltung des **Spielplatzes Koppstraße**: Fußballtore, Rutschen, Schaukeln, Sandkiste, Salettl...
  
- Bevor eine Jugendeinrichtung im Rohrauerpark eröffnet wird, sollte man **die Tankstelle** neben dem Park ersuchen, an Jugendliche **keinen Alkohol zu verkaufen**

## 7.2. Flächenwidmungsplan

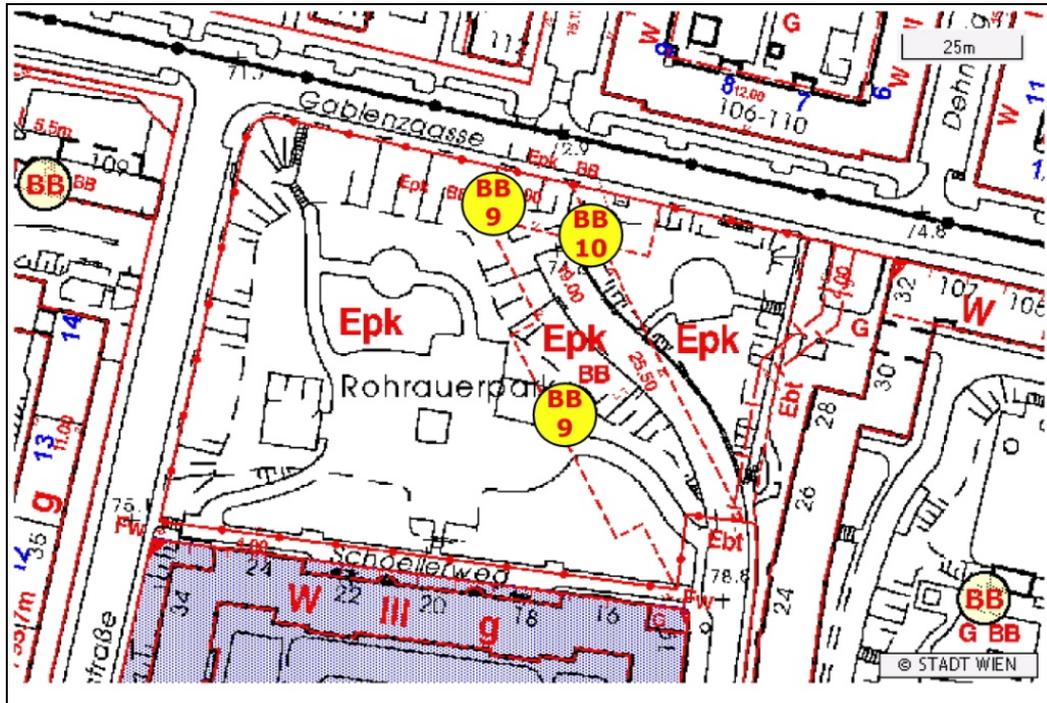


Abbildung 12: Rohrauerpark, Flächenwidmungsplan

„Auf den mit **BB 9** bezeichneten Grundflächen wird festgesetzt, dass der Raum bis zu einer Höhe von +75,50 m über Wiener Null dem Bauland/gemischtem Baugebiet für eine **Anlage zum Einstellen von Kraftfahrzeugen** vorbehalten und der Raum darüber dem Grünland/Erholungsgebiet/Parkanlagen zugeordnet wird. Oberhalb der Garagendecke muss die Aufbringung eines Erdkörpers mit einer Mächtigkeit von mindestens 1,65 m gewährleistet sein. Die Errichtung von Stiegenaufgängen, Rampen, Liftschächten und sonstigen für den Betrieb der Garage unbedingt notwendigen Anlagen ist im erforderlichen Ausmaß zulässig.

Auf der mit **BB 10** bezeichneten Grundfläche ist die Errichtung eines **Gebäudes für soziale Einrichtungen mit einer maximalen Grundfläche von 250 m<sup>2</sup>** und einer maximalen Gebäudehöhe von +81 m über Wiener Null zulässig.“<sup>11</sup>

<sup>11</sup> MAGISTRAT DER STADT WIEN MA 21 A Stadtteilplanung und Flächennutzung Innen-West: Plandokument 7634 , Paragraf 5.3. und 4.7.

### 7.3. Tabelle der Freiflächen im Erhebungsgebiet

Öffentlich zugängliche Freiflächen für Kinder und Jugendliche			
Ort	Angebote für Kleinkinder (ca. 0-6 J.)	Angebote für ältere Kinder (ca. 7-12 J. )	Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche
<b>Spielplatz Koppstraße</b>	„Modernes“ Kleinkinderklettergerät	„Modernes“ Klettergerät und 3 Drehgestelle	Käfig mit zwei getrennten Spielbereichen, im hinteren Bereich zwei Basketballkörbe
<b>Rohrauerpark</b>	Federwippen, Sandkiste		2 Basketballkörbe
<b>Mareschplatz</b>	Kleinkinderspielplatz (Federwippen, Schaukel, Rutsche, Klettergerät)		
<b>Spielplatz auf der Schmelz</b>	Schaukeln, Wippen, Feuerwehrauto etc.	Kletter-Sitzgerüst, Reck, Rutsche etc.	
Angebote für Kinder und Jugendliche in den einzelnen Wohnsiedlungen			
<b>Koppstraße 97-101</b>	Sandkiste		
<b>Franz-Novy-Hof</b>	2 Federwippen und Kleinkinderrutsche; Stahlklettergerüst		
<b>Possingergasse 59 und 61</b>	2 Spielbereiche: jeweils Sandkiste und Federwippen	Kletter-Schaukel-Rutsch- Kombination	
<b>Herbststraße 94- 102 und 92-88 („Posthof“)</b>	Sandkiste, Federwippen		
<b>Pirquet-Hof</b>	Sandkiste, Wippe	Kletter-Schaukel-Rutsch- Kombination	
<b>Adelheid –Popp- Hof</b>	Federwippen, Kleinkinderrutsche	Nestschaukel	
<b>Berliner-Hof</b>			
<b>Arltgasse 2-16</b>	Sandkiste, Wippen, Stahlklettergerüst, Stahlreck	Ballspielkäfig für bis zu 14- Jährige, <b>jedoch mit Kinderspielgeräten bestückt</b>	
<b>Willi-Liwanec- Hof</b>	Federwippen	Rutsch-Kletter- Schaukelkombination	
<b>Mareschsiedlung Hufeisenhof</b>	Sandkiste, Kleinkinderrutsche	Hartplatz (nur bedingt zum Ballspielen geeignet)	
<b>Mareschsiedlung Planschbeckenhof</b>	Sandkiste, Federwippen, kleines Klettergerüst	Ballspielkäfig für Kinder bis 14, jedoch im Erhebungszeitraum <b>verschlossen</b>	
<b>Karl-Honay-Hof</b>	Kletter-Rutsch-Kombination		
<b>Wohnhausanlage Gablenzgasse 91- 99</b>	Mehrere kleine Spielbereiche		